

## Diskotheek: Ludwig van Beethoven: Sonate für Violine und Klavier Nr.5 F-Dur op.24 «Frühling»

Montag, 13. Mai 2019

20.00 - 22.00 Uhr, SRF 2 Kultur

Samstag, 18. Mai 2019

14.00 - 16.00 Uhr, SRF 2 Kultur (Zweitsendung)

**Gäste im Studio: Tomas Dratva und Julia Schröder**

**Gastgeberin: Eva Oertle**

Ludwig van Beethoven hat seine insgesamt zehn Violinsonaten für Mäzene oder reisende Geigenvirtuosen geschrieben, mit denen er zusammen konzertierte.

Neben der «Kreutzer-sonate» ist die F-Dur-Sonate bis heute eine der beliebtesten und bekanntesten Sonaten - sie wurde bereits damals in der Presse hoch gelobt. Aufgrund ihres hellen, leuchtenden Charakters hat sie bald den Beinamen «Frühlingssonate» erhalten.

Fertig komponiert hatte sie Beethoven tatsächlich in der entsprechenden Jahreszeit, im Frühling 1801.

Gewidmet einem seiner Mäzene, dem Grafen Moritz von Fries, einem Bankier, Kunstsammler und grossen Musikfreund.

Wie schreibt der Pianist Beethoven für Geige, wie funktioniert der Dialog zwischen Violine und Klavier?

Diese Fragen werden u.a. besprochen in der Diskotheek anhand sechs unterschiedlicher Interpretationen von Beethovens Frühlingssonate.

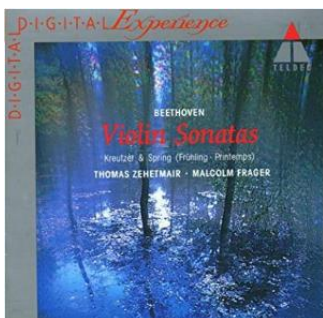
Gäste von Eva Oertle sind der Pianist Tomas Dratva und die Geigerin Julia Schröder.

### Die Aufnahmen:



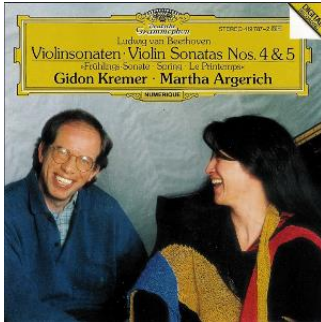
#### Aufnahme 1:

Midori Seiler, Jos van Immerseel  
Zig Zag Territoires ZZT307 (2012)



#### Aufnahme 2:

Thomas Zehetmair, Malcolm Frager  
Teldec 9031-75856-2 (1992)



**Aufnahme 3:**  
Gidon Kremer, Martha Argerich  
Deutsche Grammophon DG 447058-2, (1995)



**Aufnahme 4:**  
Isabelle Faust, Alexander Melnikov  
Harmonia Mundi France HMC 902025.27 (2009)



**Aufnahme 5:**  
Isabelle van Keulen, Hannes Minnaar  
Challenge Classics CC72650 (2014)



**Aufnahme 6:**  
Renaud Capuçon, Frank Braley  
Virgin Classics 50999 642001 0 1

### Das Resultat:

Beethovens Frühlingssonate bietet einige Tücken, das zeigte sich bereits in der Vorrunde beim Scherzo, wo z.B. die Geigerin Isabelle van Keulen (A5) mit der Intonation zu kämpfen hatte. Bei Gidon Kremer und Marta Argerich (A3) wirkte die Interpretation einerseits etwas konventionell, andererseits entfernt sie sich zu sehr vom Text. Auch die beiden Aufnahmen auf historischen Instrumenten vermochten nicht restlos zu überzeugen: bei Midori Seiler und Jos van Immerseel (A1) vermisst man dynamische Differenzierung, aber auch Leichtigkeit und Schwung; bei Thomas Zehetmair und Malcom Frager (A2) wird zwar viel bewusster gestaltet, es wirkt aber z.T. etwas zu effekthascherisch. Renaud Capuçon und Frank Braley (A5) bieten eine elegante, tänzerische und gesangliche Version, hier fehlt es aber an Transparenz, an Durchsichtigkeit.

All dies zu bieten hat die Aufnahme mit Isabelle Faust und Alexander Melnikov (A4): die beiden gestalten mutig, sehr plastisch, beleuchten verschiedenste Facetten der Komposition, sie schaffen es, grosse Bögen zu spannen, zarte Klangfarben zu zaubern und mit ihrem Spiel vom ersten bis zum letzten Ton die Aufmerksamkeit zu packen.



### Aufnahme 4:

Isabelle Faust, Alexander Melnikov

Harmonia Mundi France HMC 902025.27 (2009)